

Hörgeräte

Die heutigen Hörgeräte sind dank fortschreitender Technik besser in der Lage Hörminderungen auszugleichen als noch vor einigen Jahren. Schon die von der zuzahlungsfreien Geräte verfügen über mehrere Hörprogramme, eine Störschallreduzierung und eine zuschaltbare Richtwirkung, alles Leistungen, für die früher noch viel Geld bezahlt werden musste.

Natürlich stellt der Hörgerätemarkt auch Systeme zur Verfügung, die auch hohen kosmetischen und technischen Ansprüchen genügen. Hier sind je nach Technikfunktionen, wie Bluetooth-Anbindung ans Mobiltelefon oder Fernsehen weiterhin Zuzahlungen notwendig.

Es stehen hierbei verschiedene Bauarten zur Verfügung: Hinter-dem-Ohr-Geräte (HdO) sind die klassischen Lösungen. Sie sind gut in der Handhabung und stabil. Mit HdO-Geräten können alle Arten von Hörverlusten ausgeglichen werden. Sie werden im Allgemeinen mit einem Ohrstück, der Otoplastik geliefert. Offene Mini-HdO Geräte sind wesentlich kleiner und daher angenehmer zu tragen. Da sie kein Ohrstück besitzen bleibt der Gehörgang offen. Hierdurch ist der Klang der Geräte sehr natürlich und die eigene Stimme nicht so störend. Mit offenen Hörgeräten können kleine bis mittlere Höverluste ausgeglichen werden. Im-Ohr-Geräte (IdO) sitzen im Gehörgang. Man hat keine Elektronik hinter dem Ohr. Ist der Hörverlust bei tiefen Tönen nur klein, so entsteht eine Resonanz beim eigenen Sprechen. Bei hohen Verstärkungen neigen sie zum Pfeifen. Daher sind IdO-Geräte besonders für mittlere Hörverluste gut geeignet.

Speziellösungen sind bei einseitiger Taubheit CROS-Versorgungen, bei Schalleitungsstörungen kochenverankerte Hörgeräte und bei an Taubheit grenzenden Hörstörungen die Cochlear-Implantate.

Neben den Hörgeräten sind einige Hilfsmittel erhältlich, die das Leben vereinfachen.

Hörgeschädigte nehmen Signaltöne oft nicht wahr. Lichtblitzanlagen helfen die Türklingel wahrzunehmen. Zudem können sie an Brandmelder oder das Telefon angeschlossen werden. Lichtblitzanlagen werden bei Indikation gegen Rezept von der Krankenkasse übernommen.

Spezielle Funkkopfhörer für Personen mit einer Hörminderung werden zwar nicht von der Krankenkasse übernommen, verbessern aber das Fernsehen in manchen Fällen besser als ein Hörgerät, da die Raumakustik überbrückt wird und der Ton direkt in das Ohr geleitet wird.

In manchen Konferenzräumen, Theatern und Kirchen sind Induktionsschleifen verlegt. Damit wird das in ein Mikrofon gesprochene Wort oder die Musik durch ein elektrisches Feld in den Raum gespeist. Dies wird durch ein blaues Feld mit einem stilisierten Ohr gekennzeichnet. Wenn man dieses Signal empfangen möchte, muss das eigene Hörgerät eine sogenannte Telefonspule besitzen. Achten Sie daher beim Kauf Ihres Hörgerätes darauf. Zudem muss die Telefonspule vom Hörgeräteakustiker aktiviert werden.

Lassen Sie sich bei Ihrer individuellen Hörsituation von uns in und Ihrem Hörgeräteakustiker beraten. Lassen Sie sich die notwendige Zeit für die Beratung und den Test der Geräte!